Quelle: Fränkische Nachrichten - 06.05.17

Mühlenradweg von Hardheim bis zur bayerischen Grenze: Einweihungsfeier / Länderübergreifende Durchgängigkeit nun gegeben / Großer Beitrag zur Verkehrssicherheit

„Der Radweg ist ein Gewinn für das Erftal“

Eine fast unendliche Geschichte neigt sich ihrem Ende entgegen. „Kommt Zeit – kommt Radweg“, formulierte es MdB Dr. Dorothee Schlegel salopp.

Von unserem Redaktionsmitglied
Ingrid Eirich-Schaab



Symbolische „Einweihung“ des Erftalradwegs zwischen Hardheim und der bayerischen Landesgrenze. BILDER: INGRID EIRICH-SCHAAB

HARDHEIM. Nach über 30-jährigen Bemühungen wurde der Erftalradweg zwischen Hardheim und der bayerischen Grenze unter großer Anteilnahme von Gästen aus Baden-Württemberg und dem angrenzenden Landkreis Miltenberg eingeweiht. Und zwar symbolisch durch die Durchtrennung eines über den Weg gespannten Bandes.

Die Freude war groß bei den Vertretern aus Bundes-, Landes-, Kreis- und Kommunalpolitik, von Verwaltung, Behörden, Forst, Wirtschaft und Banken sowie bei der IG „Mühlenradweg Erftal“ unter ihrem engagierten Vorsitzenden Manfred Böhrer.

Der „Mühlenradweg“ führt durch ein reizvolles Landschaftsschutz- und FFH-Gebiet. „Das war auch der Grund, warum – neben den Fragen um die Finanzierung – immer wieder Varianten entworfen und wieder verworfen wurden“, blickte Bürgermeister Volker Rohm in seiner Begrüßungsansprache zurück. Er war Ende der 80er Jahre, damals unter seinem Vorgänger Bürgermeister Heribert Fouquet, der ebenfalls anwesend war, bereits als zuständiger Revierförster in die Suche nach einer geeigneten Trasse involviert.

„Viele Hemmnisse waren zu überwinden“, wie sich Rohm erinnerte. „Langwierige Verhandlungen zum Grunderwerb, naturschutz- und artenschutzrechtliche Belange, die Umfahrung der ztn, die Überwindung topographischer Einschnitte, die Querung der Erfa und die gleichzeitige Aufwertung des Mühlenrad- und Wanderwegs durch die Einbeziehung der Besonderheiten entlang der Strecke glichen einer Quadratur des Kreises.“

Bücholdwiesensee, die Wohlfahrtsmühle, die Lindenmühle mit Resten der ersten Elektrizitätsversorgung Hardheims, die Einsiedlerklinge, das Naturdenkmal Schächerstein, die Erfa selbst mit den ehemaligen Anlagen zur Wiesenbewässerung, das Hofgut Breitenau sowie weitere äußerst reizvolle Landschaftsteile sollten integriert werden. Das sei mit viel Geduld und Mühe – auch seiner beiden Amtsvorgänger Ernst Hornberger und Heribert Fouquet – gelungen.

In Kurzform erinnerte Rohm an die wichtigsten Daten und Personen (die FN berichteten). „Besonders hervorgehoben werden muss, dass die Nutzung des Privatgeländes und die Durchquerung des gräflichen Privatwaldes der Familie von Ballestrem ohne Erhebung einer Pachtzahlung erfolgen kann. Im Interesse der Allgemeinheit konnte damit ein großer Beitrag für die Sicherheit der Radfahrer erbracht werden.“

Eine Gruppe von Hardheimer Idealisten, die auf eigenen Wunsch nicht namentlich genannt sein wollen, wären als Ausfallbürgen mit 30 000 Euro eingesprungen, wenn die Ausgleichstockmittel nicht geflossen wären, gab Rohm bekannt. Alleine diese Geste zeige in besonderem Maße „das Herzblut, das Hardheim mit diesem Radweg verbindet“. Die Sparkasse Tauberfranken sowie die Volksbank Franken und die Volksbank Main-Tauber finanzierten mit ihren Spenden zwei Rasthütten entlang des Radweges mit.

> „Radfahren ist in. Ich glaube an das Zukunftspotential unserer ländlichen Heimat.“
>
> MDB ALOIS GERIG

Rohms abschließender Dank galt allen, die zur Realisierung des Erftalradwegs beigetragen haben.

„Der Radweg ist ein tolles Projekt für unsere Heimat. Gemeinsam werden wir am letzten Teilstück weiterarbeiten“, sagte MdB Alois Gerig seine Unterstützung zu. Den Erftradweg könne man auf verschiedene Weise in Radtouren einbinden und dabei die touristischen Sehenswürdigkeiten unterwegs genießen. Er hoffe, so Gerig weiter, dass aus Sicherheitsgründen die Land- und Staatsstraße im Erftal nun von Radfahrern „befreit“ sei.

„Körper und Kopf brauchen Aktivität“, sprach MdB Dr. Dorothee Schlegel einen weiteren wichtigen Aspekt des Radfahrens an. „Nichts kommt von selbst“, würdigte sie das Engagement vieler am Zustandekommen des Radwegs.

„Es ist geschafft, die länderübergreifende Verbindung besteht nun nicht mehr nur durch die Staatsstraße“ (L 508), freute sich Bürgermeister Günter Winkler, der mit einer größeren Abordnung aus Eichenbühl an der Einweihung teilnahm.

Die Zusammenarbeit der Kommunen über die Landesgrenzen hinweg habe sich gelohnt. Auch für seine Marktgemeinde sei es schwierig gewesen, das Vorhaben umzusetzen – wenn auch nicht so problematisch wie auf badischer Seite.

Der bayerische Teil habe rund 1,28 Millionen Euro gekostet, fuhr Winkler fort. Die unterschiedliche Bauausführung (in Bayern asphaltiert und in Baden-Württemberg mit einer wassergebundenen Spritzdecke versehen) gehe auf unterschiedliche gesetzliche Vorgaben zurück. „Der Radweg ist ein Gewinn für das Erftal und eine weitere touristische Attraktion. Er schließt die letzte Lücke im Radwegenetz zwischen Miltenberg und Hardheim“, bilanzierte der Eichenbühler Bürgermeister.

„Nach der Öffnung des Erftal-Mühlenradwegs im August 20215 war die langersehnte Durchgängigkeit zwar besiegelt, aber die Wegbeschaffenheit ließ abschnittsweise noch zu wünschen übrig“, führte Manfred Böhrer als Sprecher der IG „Mühlenradweg“, einer Bürgerinitiative mit über 1000 Mitgliedern, in seinem Grußwort aus. Der pensionierte Polizist wertete den Radweg als „großen Beitrag zur Verkehrssicherheit“.

Viele bürokratische Hindernisse

Böhrer erinnerte an die vielen bürokratischen Hindernisse und dankte im Rückblick namentlich allen einzeln, die sich für das Zustandekommen des Vorhabens eingesetzt haben.

„Die Mühlen von Politik und Verwaltung mahlen langsam, aber unendlich fein. Und fein ist das Ergebnis gelungen“, bestätigte der Erste Landesbeamte aus Mosbach, Dr. Björn-Christian Kleih. Er wies auf die Beiträge des Landratsamtes und den Zuschuss des Neckar-Odenwald-Kreises in Höhe von 62 722 Euro zur Finanzierung der Spritzdecke. Kleih würdigte aber auch das große bürgerschaftliche Engagement. „Hardheim unterstreicht heute wieder einmal eindrucksvoll, dass es auch für Radfahrer das attraktive Tor zum Neckar-Odenwald-Kreis ist.“

In dem idyllischen Ambiente am Fischteich der „Wohlfahrtsmühle“ – direkt am Radweg gelegen – sorgten an diesem regenfreien Vormittag Küchenchef Armin Münster und sein Team mit kleinen, ortstypischen Köstlichkeiten für das leibliche Wohl und damit den kulinarischen Abschluss der Veranstaltung.

Weitere Bilder sind im Internet unter www.fnweb.de zu sehen.